



Kindheit und Adoleszenz in Bewegung – Aufwachsen unter Bedingungen von Fluchtmigration

Internationale Tagung

14./15. Mai 2020

**Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft
Lehrstuhl für Ausserschulische Bildung und Erziehung**

Organisation: Fränzi Buser & Rebecca Mörgen & Eveline Zwahlen

Call for Papers

Grenzüberschreitende Fluchtmigrationsbewegungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind in westlich-europäischen Migrationsgesellschaften allgegenwärtig. Als solche können sie mit spezifischen Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen, Zuschreibungen und Herausforderungen wie auch Chancen einhergehen. Zudem bewegen sich geflüchtete Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in komplexen migrationsgesellschaftlichen Differenz- und Ungleichheitsverhältnissen. Hierbei dominieren Wahrnehmungen, die geflüchtete junge Menschen unterschiedlich sozial positionieren: Die Spanne reicht dabei bspw. von (un)begleiteten Minderjährigen als besonders vulnerable bis zu jungen (männlichen) Erwachsenen als besonders integrationsbedürftige Gruppe.

Vor diesem Hintergrund ist die Situation von (un)begleiteten minderjährigen Geflüchteten und geflüchteten jungen Erwachsenen von verschiedenen komplexen Spannungsverhältnissen geprägt. Neben der Migrationsgeschichte sind dabei asyl- und kinderschutzwrechtliche Maßnahmen, das Erlernen einer meist neuen Sprache, der Umgang mit Integrationsanforderungen, Fremdheitserfahrungen im Aufnahmekontext und das Verhältnis zwischen Vulnerabilität und Handlungsfähigkeit relevant. Daneben haben Sozialisationsprozesse in unterschiedlichen Kontexten im Aufnahmeland wie in Empfangszentren des Asylwesens, in Kinder- und Jugendheimen wie auch in Pflegefamilien, in Kollektivunterkünften mit der Familie, in Bildungsangeboten wie der frühkindlichen Bildung und Betreuung oder auch Integrationsklassen sowie in verschiedenen Freizeitkontexten jeweils spezifische Bedeutungen für junge geflüchtete Menschen.

Migrationsbewegungen können mit Verlusterfahrungen, Gefühlen des Scheiterns, aber auch mit aktiver Bewältigung und Möglichkeitserfahrungen – und damit mit produktivem Potential – einhergehen. Im Horizont transnationaler Migrationen lassen sich Migrationsbewegungen unter Bedingungen der Fluchtmigration für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als ein individuelles wie auch intergenerationsales Erwartungsprojekt bezeichnen, für das soziale Beziehungen und Konzepte aus dem Herkunftskontext ebenso wie aus dem Aufnahmekontext relevant sind. Kindheit und Adoleszenz unterliegen historisch, sozial und kulturell spezifischen Verständnissen und können mit je spezifisch geprägten individuellen Entwicklungs- und Handlungsmöglichkeiten einhergehen.

An diesen Überlegungen setzt die Tagung «Kindheit und Adoleszenz in Bewegung» an, in deren Zentrum die konkreten sozialen Praktiken und Erfahrungen von (un)begleiteten minderjährigen Geflüchteten wie auch geflüchteten jungen Erwachsenen stehen. «Kindheit und Adoleszenz in Bewe-



gung» kann hierbei auf ganz unterschiedliche Art und Weise gestaltet, hergestellt und gelebt werden. Soziale Praktiken von Kindheit und Adoleszenz in der Migrationsgesellschaft können der Forschung mit ethnographischen Perspektiven zugänglich gemacht werden. Darüber hinaus können subjektive Perspektiven und Deutungen von Erfahrungen wie auch Selbst- und Fremdpositionierungen im Kontext von Kindheit und Adoleszenz mit narrativen Zugängen erfasst werden. Hierbei stellen sich für uns folgende Fragen, die in den Beiträgen aufgegriffen werden können:

- Wie wird Kindheit und/oder Adoleszenz unter Bedingungen von Fluchtmigration gelebt, gestaltet und hergestellt?
- Wie lässt sich das paradoxe und gleichzeitig relationale Verhältnis von Verletzlichkeit und Handlungsfähigkeit von Kindern und jungen Menschen unter Bedingungen von Fluchtmigration erfassen und darstellen?
- Wie gestalten und erleben geflüchtete Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ihren Alltag sowie die hierbei relevanten sozialen Beziehungen?
- Welchen Integrationsanforderungen, -erwartungen, und -zumutungen begegnen (un)begleitete minderjährige Geflüchtete und geflüchtete junge Erwachsene im Rahmen von (Nicht-)Ankommensprozessen? Wie gehen sie selbst mit hegemonialen Zuschreibungen und Praktiken, denen sie unterliegen, um? Wie bearbeiten und deuten sie diese? Inwiefern zeigen sie sich widerständig?

Darüber hinaus geht die Umsetzung qualitativer Forschungsvorhaben mit method(olog)ischen Herausforderungen einher, deren Bearbeitung ebenfalls Gegenstand der Vorträge und Diskussionen sein kann:

- Welche empirischen Zugänge zeigen sich für die Erforschung von Kindheit und Adoleszenz im Kontext von Fluchtmigration als vielversprechend? Inwiefern lassen sich verschiedene methodische Zugänge wie etwa (multi-sited) Ethnographie und Interviews methodologisch fundiert verknüpfen? Und inwiefern stoßen Datenerhebungsformen, die auf die Erzeugung von Narrationen abzielen an ihre Grenzen und müssen weitergedacht werden?
- Wie lässt sich die eigene Positionalität von Forscher*innen und damit verbundene Fremdheits- und Vertrautheitserfahrungen im Kontext von Kindheit und Adoleszenz unter Bedingungen von Fluchtmigration reflexiv-analytisch in den Forschungsprozess einbeziehen?
- Inwiefern müssen etablierte (theoretische) Konzepte von Kindheit und Adoleszenz für die Erforschung von transnationalen Lebensführungsweisen weitergedacht werden?

Die Tagung bietet einen Diskussionsraum für aktuelle empirische Ergebnisse sowie für den Austausch über methodische und methodologische Herausforderungen, die im Zuge der Forschung bearbeitet werden. Wir freuen uns über Vorschläge für Beiträge, die im Rahmen der Tagung Einblicke in Ergebnisse und Konzeptionen aktueller Forschungen an der Schnittstelle von Kindheit, Adoleszenz und Fluchtmigration geben.

Abstracts im Umfang von ca. 300 Wörtern können bis zum 15.11.2019 per Mail an Eveline Zwahlen (eveline.zwahlen@ife.uzh.ch) eingereicht werden. Die Auswahl der Beiträge erfolgt bis zum 15.12.2019.